

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus

Streitschriften

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1981

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. zu Halle und Past. zu Glaucha bey Halle, Antwort-Schreiben an einen Freund zu Regensburg geschrieben den 25. Febr. 1706.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5997

August Hermann Franckens /
S. Theol. Prof. zu Halle und Past. zu Glau-
cha bey Halle /

Antwort = Schreiben

an einen Freund zu Regensburg

geschrieben den 25. Febr. 1706.

Eine ihm von demselben aus Re-
gensburg communicirte Relation von
einer sich damals zu Schwarzenau
befindenden gottlosen Ge-
sellschaft /

und

Herrn Doct. Meyers
zu Greiffswald /

Disputation de nova atque abomi-
nanda Trinitate Pietistarum
betreffend.

Zum andern mal gedruckt.

Halle / zu finden im Waisens-Hause, 1707.

August Hermann Franckens/
S. Theol. Prof. zu Halle und Past. zu Glau-
cha bey Halle/

Antwort-Schreiben

an einen Freund zu Regensburg
geschrieben den 25. Febr. 1706.
Eine ihm von demselben aus Re-
gensburg communicirte Relation von
einer sich damals zu Schwarzenau
befindenden gottlosen Ge-
sellschaft/

und

Hernn Doct. Mayers
zu Greiffswald/

Disputation de nova atque abomi-
nanda Trinitate Pietistarum
betreffend.

Zum andern mal gedruckt.

Halle/ zu finden im Wäysen-Hause. 1707.

August Hermann Franke
2. Theol. Prof. zu Halle und Past. an St. Marien
da bey Halle

Antwort-Schreiben

an einen Freund zu Regensburg
geschrieben den 25. Febr. 1706
für ihn von demselben aus Ko-
penhagen communicirt. Relation von
einer sich damals zu Schwetzingen
bedenklich gehaltenen Ge-
schicklichkeit

und
Herrn Doc. Blavet
zu Greifswald
Discoursen de nova aetate aeterni
natae Iustitiae Praesentium
beneficentia
Zum andern mal gedruckt

Halle zu finden im Weisen-Hause 1707

Francke grenzt sich mit dieser Schrift von der wohl extremsten Ausformung des schwärmerischen Pietismus in Deutschland, der sogenannten Buttlarschen Rotte, ab, die in den Jahren 1703f. in Laasphe in der Grafschaft Sayn-Wittgenstein ihr Unwesen trieb. Im August 1704 hatte der Graf von Wied-Runkel die separatistischen Gruppen in der Grafschaft Wittgenstein besucht. Ein von seinem Reisebegleiter verfaßter Bericht wurde 1707 unter dem Titel „Ausführliche Beschreibung Des Neuen Unfugs“ (o.O.) veröffentlicht (Goebel, II, 764f., 800ff.). Wahrscheinlich war es dieser Bericht, der Francke durch Johann Daniel Groß oder Heinrich Gottlieb Leutholff vermittelt wurde, zwei ehemaligen Hallenser Studenten, die seit 1701 in Regensburg im pietistischen Sinn als Erzieher wirkten und in regem Briefverkehr mit Francke standen (vgl. AFSt C 23, 295, 789). Das erwähnte Schreiben läßt sich zwar nicht mehr auffinden, doch weisen die Bemerkungen am Schluß der Antwort Franckes eindeutig auf einen dieser beiden Männer als Adressaten. Francke hatte zunächst nicht an eine öffentliche Stellungnahme gedacht. Die Zuspitzung der antipietistischen Polemik durch Johann Friedrich Mayer während des Einmarsches des schwedischen Heeres in Sachsen im Herbst 1706 machte jedoch eine klärende Antwort erforderlich.

Der Druck des „Antwortschreibens“ erfolgte nicht in Regensburg, wie der Titel des Erstdruckes vermuten läßt, sondern mit Zustimmung Franckes in Berlin durch Carl Hildebrand v. Canstein und Joachim Lange. Wahrscheinlich ist der Plan zur Veröffentlichung bei einem Besuch Cansteins gefaßt worden, der bis Mitte Oktober in Halle weilte (Schicketanz, Canstein-Briefwechsel, 335). Francke verweist selbst auf „Christlicher und verständiger Leute Gutbefinden“ (vgl. vorl. Bd. S. 275, 1f.). Bereits am 13. November meldete Canstein von Berlin aus den Abschluß des Druckes. Das Schreiben sei „ohne censur“ gedruckt worden, „weilen Es sonst in der kurtzen zeit nicht hette können fertig werden“ (Schicketanz, Canstein-Briefwechsel, 339). In einem weiteren Schreiben vom 20. November verteidigte er sich gegen Vorwürfe Franckes hinsichtlich der mangelhaften Korrektur und der falschen Ortsangabe: „den regensburgschen brief betreffend, so war keine möglichkeit ihn censiren

5 H 1 = Druckvorlage

a = AFSt C 811 : 8

b = AFSt D 121 : 64

A = HB 34 D 4 (1706)

B = HB 42 E 7 (1706)

Titelblatt:

Zeile 1 August] Hn. August A B

2 Prof.] Professoris A B

Halle + / A B

Past.] Pastoris A B

5 Regenspurg] Regensburg A B

18/19 Zum andern mal gedruckt. Halle/ zu finden im Waysen-Hause. 1707.] Mit Genehmigung des Autoris zum Druck gegeben. REGENSBURG. ANNO 1706. A B

zu laßen, indem hier itzo nicht ausgemacht, wer Es thun solle, daß aber nicht berlin darauf gesetzt worden, war wieder meinen willen, und hatte ich allein damit zu thun gehabt, so wäre Es geschehen, allein der liebe H. lange widerstand auch darin, und wolte gar, das leiptzig und francfurt darauff gesetzt würde, denn dergleichen wäre also hergebracht. ich brachte es entlich dahin, daß regensburg möchte genant werden, doch ohne dabey zu setzen gedruckt“ (ebd. 341).

Der Erstdruck des Antwortschreibens liegt in zwei unterschiedlichen Ausgaben mit geringen Abweichungen vor (HB 34 D 4; HB 42 E 7). Seine durch fehlende Korrektur bedingten Unzulänglichkeiten sowie die anhaltende Nachfrage führten dazu, daß Francke im Jahre 1707 eine verbesserte Fassung in Duodez herausgab. Auch hiervon sind zwei drucktechnische Versionen mit geringfügigen Abweichungen bekannt (HB 15 L 7; HB 5 H 1).

Handschriftlich läßt sich das „Antwortschreiben“ in zwei Versionen nachweisen. Die Handschrift AFSt C 811:8 besteht aus zwei doppelt gefalteten Bogen (33³20). Das Schriftstück ist wahrscheinlich gesiegelt gewesen und hat keine Anschrift. Es ist im Unterschied zum Druck auf den 24. 2. 1706 datiert. Schrift und Unterschrift stammen nicht von Franckes Hand, dennoch liegt hier vermutlich eine erste Ausfertigung vor. An einigen Stellen ist der Text verbessert, auch weist er andere Absätze auf als der Druck.

Die Handschrift AFSt D 121:64 besteht aus sechs gefalteten Blättern (20³16) ohne Anschrift und Unterschrift. Das Datum stimmt mit dem des Druckes überein. Der laufende Text weicht nur geringfügig von dem der Handschrift AFSt C 811:8 ab. Von Franckes Hand ist jedoch eine Vielzahl von Verbesserungen eingetragen worden, die Absätze des Druckes von 1706 wurden durch Zeichen markiert. Beides spricht dafür, daß es sich hier um die Vorlage des von Canstein und Lange veranstalteten Druckes handelt. Die Lesarten der ersten Fassung der Handschrift AFSt D 121:64 wurden im textkritischen Apparat durch den Zusatz (urspr.) gekennzeichnet.

Wir bringen den Text der zweiten Auflage (HB 5 H 1) zum Abdruck.

⟨3⟩ Werthgeschätzter Freund /

Ich dancke Ihm zwar / daß Er mir die Relation von *vielerley* Unordnungen / Irrungen und Greueln / so einige nach selbst eigener Untersuchung in Schwartzenau / und andern Orten selbiger Gegend / angetroffen haben sollen / communiciret; Ich versichere Ihn aber / daß ich mich nicht erinnern kan / alle mein Lebetage dergleichen entsetzliche und abscheuliche Dinge gelesen oder gehöret zu haben. Es sind mir ja wol gar manche Unordnungen ⟨4⟩ und Irrungen / so unter den Leuten / die in dieser Relation benennet worden / vorgegangen / vorhin schon bekandt gewesen; So haben mich auch Leute / an deren Wahrheit-liebenden Gemüth ich keinen Zweifel trage / von manchen Schand-Thaten / die die gottlosen so genannten Eisenachischen Weiber und ihre Rotte verübet / allbereit versichert; Allein solche schreckliche blasphemix, und solche abominable Umstände ihrer an sich selbst greulichen Thaten / sind mir noch nie zu Ohren kommen. Sie sind gewiß so erschrecklich / daß ich mir nicht getraue / deren schriftliche Relation vor eines einigen Menschen Augen kommen zu lassen: Denn wer nur einen Funcken der Ehrerbietung gegen den lebendigen GOtt und gegen seine ⟨5⟩ Wahrheit hat / der wird sich scheuen / solche Gottes-Lästerungen und schändliche Dinge auch nur zu lesen: Wie ich ihm denn bekenne / daß ich diese Relation selbst kaum würde zu Ende gelesen haben / wenn ichs nicht der Nothdurfft zu seyn erachtet / ihm offenhertzig zu schreiben / wie ich die gantze Sache angesehen / damit er auch andern / die diese Relation gelesen haben / meine gewissenhafte und äusserste detestation bezeugen könne.

Sonst wäre wol sehr zu wünschen / daß dieser Unflath und Dreck des Teufels in der Finsterniß / daraus er hervor gekommen / blieben wäre / oder daß doch / nachdem er hervor gekommen / niemand etwas davon erfahren mögen / als nur treue Lehrer / welche diese greuliche ⟨6⟩ Rotte mit GOTTES Wort zu bestraffen / und die Obrigkeit / als welche ihnen billig / wann ihre greuliche Uebelthaten offenbar worden / dafür den verdienten Lohn hätte geben sollen. Denn gewißlich / wenn die Obrigkeit solche Schand-Thaten weiß / und suchet nicht deren Fortgang zu hemmen / noch die Uebelthäter zu straffen / kan sie es weder vor GOtt noch vor Menschen verantworten. Daß aber Lehrer dergleichen Dinge in öffentlichen Schrifften widerlegen solten /

- | | |
|--|--|
| 6 Lebetage] Lebenlang a lebelang b | 21 /die]/so a |
| Lebetag A B | 21 andern] andere A anderen B |
| 8 den] denen a | 26 davon + hätte a b A B |
| 11 gottlosen] Gottlosen A | 27 nur > a; b (urspr.) |
| 11 so genannten > a; b (urspr.) | 28–30 als . . . sollen.] so ihnen ihrer uelthaten wegen nach Verdienst zu lohnen, an solchen Orten, da sie sich aufgehalten, allerdings schuldig gewesen sind. a ; b (urspr.) |
| 14 kommen] gekommen a | |
| 15 deren] diese a b | |
| 17 gegen > a | |
| 20 ichs] ich es a | |

2–9 Vgl. die entsprechenden Schriftstücke AFSt C 812; D 63 b, 63 ff.; D 84, 196 ff.

9–12 Gemeint ist die Gruppe um E. v. Buttlar.

könte ich um deßwillen nimmermehr rathen / weil es ohne vieler Menschen
 35 grosses Aergerniß / die von solchen Dingen noch nichts gewußt / unmöglich
 geschehen könnte / und man dadurch des Satans seinen Unflath nur immer
 weiter ausbreiten würde.

〈7〉 Es ist für gewiß vor wenig Tagen hieher geschrieben worden / daß das
 gottlose Weib / welches sie die Evam nennen / mit ihrer Rotte nunmehr
 40 Päbstisch worden sey / und ich weiß nicht Welch eine Devotion mit dem
 Bilder-Dienst vorgeben soll: Ob nun Catholische Obrigkeiten drein greiffen /
 und / wenn die bösen Leute ihr Handwerck so fort treiben / sie nach Verdienst
 bestraffen werden / solches wird der Ausgang lehren. In der Evangelischen
 Kirche mag man froh seyn / daß diese Rotte mit ihrem Übergange zum Pabst-
 45 thum selbst bezeuget / daß sie zur Evangelischen Kirche nicht gehöret. So hat
 man auch nunmehr unter den Evangelischen so grossen Schaden von ihnen
 nicht mehr zu befahren / nach-〈8〉dem sie nicht mehr unter ihnen leben.
 Jedennoch / sie leben unter welchen sie wollen / so ist es greulich genug / wenn
 sie ihr Wesen fortsetzen. Es heißt: *Ach daß sie ausgerottet wären!* wie Paulus
 50 von denen saget / die die gläubigen Galater von der Lauterkeit des Evangelii
 abführten / und doch bey weiten solcher Greuel nicht schuldig waren.

Es sind sonst noch viele andere Dinge in der Relation, die zwar so greulich
 nicht sind / als der gedachten so genannten Eisenachischen Weiber und ihrer
 Anhänger ihre; welche aber / wenn sie wahr sind / gleichwol nicht approbiret
 55 werden können / als: Daß die in der Relation genannte Gräfin zu grossem
 Aergerniß vieler Menschen ihren Herrn 〈9〉 verlassen / und sich bey einem
 andern aufgehalten. Sie mag mit andern Böses gethan haben oder nicht / davon
 mir nichts bewußt ist / so ist es doch samt dem bösen Schein / den sie gegeben /
 gantz unverantwortlich. Desgleichen ist die in der Relation befindliche Be-

34 nimmermehr] nimmer a

34 weil] dieweil a

35 grosses] großen a b A B

38 für gewiß vor wenig Tagen] 34512 a

38 worden > a

39 Evam] Eve a

40 Päbstisch] Päpstlich A

40 Welch eine] welche a

41 soll] solle a

41 Obrigkeiten + besser a ; b (urspr.)

42 die bösen Leute] sie a ; b (urspr.)

44 Kirche] Kirchen a b A B

45 Kirche] Kirchen b A B

49 heißt + von solchen a b

50 die die] welche die a .

51 doch > a ; b (urspr.)

51 weiten] weitem A B

52 viele] viel a

53 gedachten so genannten > a ; b (urspr.)

54 wenn sie wahr sind > a ; b (urspr.)

54 gleichwol + auch a

56 einem] einen b

58 es . . . bösen] der böse a || doch der böse b

59 unverantwortlich +, und hat sich dadurch
 gnugsam verschuldet, daß ihr Gemahl sie
 nicht wieder aufgenommen, wenn er sie
 auch ihrem vorgeben nach vorhin von sich
 gestoßen. a || und . . . auch, wie sie vor-
 giebet, vorhin . . . gestoßen. b (urspr.)

38–41 E. v. Buttlar und ihr Anhang traten 1704/05 in Köln pro forma zum Katholizismus über
 (Goebel, II, 793).

49 Gal. 5, 12.

55–57 Gräfin Juliane Elisabeth zu Leiningen-Westerburg geb. zu Lippe-Bisterfeld. Nach Dar-
 stellung der Gräfin hat ihr Mann sie verstoßen (vgl. Goebel, II, 765f.).

60 schreibung derer von vielen in Wäldern gesuchten Eremitagen / davon ich
 noch nichts so umständlich vernommen / so beschaffen / daß man die Sache /
 wenn anders der Bericht in allen circumstantiis gewiß ist / keines weges
 billigen kan; und zweifele ich auch gar nicht / es werden diese Dinge gantz
 65 Wege bald müde werden / und die Versuchungen / in welche sie Satanas <10>
 geführt / beseufftzen und beklagen; Insonderheit ist der freye und ärgerliche
 Umgang mit dem Weibs-Volck gantz unverantwortlich / und eine recht offene
 Thür / wodurch der Teufel viele Unordnungen / Sünden und Lästereien
 wirken kan; Zu geschweigen / daß aus dieser Relation schon selbst erhellet /
 70 daß die Interessenten auf manche seltsame Meynungen / Lebens-Arten / Ge-
 behrden ꝛ. verfallen / dadurch die Welt einen rechten Eckel an der Lehre von
 der Gottseligkeit gewinnet / indem sie sich gleich einzubilden pflaget / daß
 eben dergleichen allenthalben darunter verborgen sey.

Es hat ja der Låster-Geist vor einigen Jahren den Pietisten-Namen auf die
 75 Bahn gebracht / die Lehre von der Gottseligkeit <11> damit zu beschmeissen /
 und diejenigen / so auf ein rechtschaffenes thätiges Christenthum dringen /
 einer Ketzerey und Sectirerey / oder wenigstens eines gefährlichen Schismatis
 durch solchen Namen schuldig zu machen. Ob nun wol diejenigen / so man
 damit zuerst beleet / solches nie anders / als eine Verleumdung / ange-
 80 nommen / und viele Apologien / sonderlich des sel. Hn. Doct. Speners
 Schrifften / der Welt vor Augen liegen / darinnen öffentlich bezeuget wird /
 daß die Welt diesen Namen gantz unverdienter weyse vielen / die in der Evan-
 gelischen Kirchen das Lehr-Amt bedienen / sich von Herten zu der Evan-
 gelischen Lehre bekennen / bey der Lauterkeit der Lehre aber die Noth-
 85 wendigkeit ei-<12>nes rechtschaffenen thätigen Christenthums urgiren / auf-
 geleget habe; So haben doch theils boshafftige / theils unbedachtsame und
 unwissende Leute / die entweder solche Apologien nicht gelesen / oder muth-
 willig Låsterung mit Låsterung gehåuffet / nicht abgelassen / ihnen eine Ein-
 bildung von einer gewissen Secte / die der Pietismus heisse / zu machen / und
 90 andern einzupflantzen. Niemand hat bis diese Stunde eine wahrhaftige Defi-

60 in + den a

60 ich + vorhin a b

61 umständlich] umbständliches a

64 auch selber > a ; b (urspr.)

65 Wege + auch selber a ; b (urspr.)

65 in welche] worein a

65 welche] welchen b (urspr.)

67 recht] rechte a

68 Teufel] Satanas a

68 viele] viel a

72 sich] ihr a b A B

74 ja > a ; b (urspr.)

75 gebracht + damit a b

75 von > a

75 die Lehre von der Gottseligkeit damit]
612345 A B

75 damit > a b

79 damit] mit diesem Namen a b

80 Apologien / + u. A B

83 bedienen/ + und a

83 zu der] zur a

86 habe; > a

87/88 muthwillig] muthwillige A

88 Låsterung mit Låsterung] Låsterungen mit
Låsterungen a89/90 und andern einzupflantzen. > a ; b
(urspr.)

90 wahrhaftige > a ; b (urspr.) || wahrhaftige b

nition geben können / was denn der Pietismus sey / sondern wenn sich nur
 etwas böses / irriges / ungereimtes / ja greuliches und schändliches gefunden /
 so man auf einige Weyse herbey ziehen zu können vermeynet; so hat man
 die / so dessen schuldig gewesen / oder doch beschuldiget (13) worden / Pie-
 95 tisten genennet. Es ist kein Zweifel / daß wol die allermeisten aus Unverstand
 dergestalt alles durch einander her werffen / ob sich wol auch dergleichen
 Leute durch ihr freyes Maul / so sie von Dingen gebrauchen / die sie nicht
 recht untersucht haben / nicht wenig an Gott versündigen. Der Satan aber
 sucht unter diesem allen nichts anders / als / daß doch die Menschen insgemein
 5 für der Lehre der Gottseligkeit / ohne welche ja kein Christenthum bestehen
 kan / und für der wahrhaftigen Übung derselben / dazu ohne dem Fleisch und
 Blut keine Lust hat / einen rechten Eckel und Abscheu kriegen / und immer
 weiter davon entfernt werden mögten; und sonderlich suchet er treuemeynen-
 der Lehrer ihr Amt durch solche (14) Bey-Namen / und damit verknüpfte
 10 Schmähung / untüchtig und stinckend / oder wenigstens verdächtig zu
 machen / aufdaß seinem Reiche der Finsterniß durch die treue Wahrnehmung
 ihres Amts nicht allzu grosser Abbruch geschehe.

Vor einigen Monathen haben wir Hn. Doct. Mayers von Greiffswalde
 seine Disputation gesehen / welche diesen Titul führet: Nova atque abominanda
 15 Pietistarum Trinitas. Nun sehe ich aus dieser Relation gründlicher und aus-
 führlicher / worauf es gezeiet / davon er sonst nur die peremptorische Citation,
 wodurch / im Namen des Grafen von Wittgenstein / die in dieser Relation
 benannte böse Rotte citiret worden / voran gesetzt hat. Recht boshafftig aber
 ist es / daß / da der Mann dessen in seinem (15) Gewissen überzeuget seyn
 20 kan / daß weder der sel. D. Spener / der sel. Horbius und andere / die verstor-
 ben / noch diejenigen / so annoch im Leben sind / und bisher von ihm und
 seines gleichen diesen Bey-Namen haben leiden und Pietisten heissen müssen /
 an solchen execrabeln Dingen jemals Theil genommen; sondern / daß es nur
 eine gottlose Rotte ist / die solche Dinge heget; er nichts desto weniger nun die
 25 Disputation also tituliret. Woraus bey Unverständigen und der Sache Un-
 wissenden kein anderer Schluß leichtlich gemacht werden wird / als daß ohne

94 doch > a

1 auch > A B

4 diesem allen] 21 b A B

10 Schmähung] Schmähungen a

13 haben wir Hn. Doct.] ist uns D. a

13 Hn. > b (urspr.) || H. AB

14 gesehen] zu handen kommen a

15 aus] in a

16 es] er b

18 worden /+ in gemeldter Disput: a

18/19 aber ist es] 231 a

19 dessen in seinem Gewissen] in seinem Ge-
wissen deßen gnugsam a

20 D.] Doct. b A B

20/21 verstorben] gestorben a

20/21 verstorben + sind b (urspr.)

21 annoch] noch a

21 im] am a

25 Disputation] Disputationem a

25 Sache] Sachen a

26 gemacht werden wird] 312 a

13–15 HB 152 I 51. Die Disputation wurde am 15. August 1705 in Greifswald gehalten.

15–18 Der Wortlaut der Vorladung vor das Amtsgericht Laasphe vom 27. Mai 1705 ist der Disputation vorangestellt. Vgl. auch Goebel, II, 791.

17 Heinrich Albrecht von Sayn-Wittgenstein.

Unterschied diejenigen / so mit dem Pietisten-Namen gegen ihren Willen und Danck beleget werden / solche / will nicht sagen bloß absurde, sondern gar greuliche / ja blaspheme Meynungen gegen <16> das Mysterium S. S. Trinitatis selbst hegeten.

Was hat aber Hr. D. Mayer wol für Grund / wenn er es Trinitatem Pietistarum nennet? Nennen sich denn die Leute / so zu dieser Secte gehören / Pietisten? Ich habe zwar sehr viel böses von den gottlosen Leuten gehöret / und nun in dieser mir communicirten schriftlichen Relation gelesen; aber das habe ich noch nie gehöret oder gelesen / daß sich die Leute selbst für Pietisten ausgeben. Oder haben denn etwan diejenigen / gegen welche Herr D. Mayer und andere bisanhero agiret / mit solcher Rotte einige Gemeinschaft oder Correspondenz gehabt? oder haben sie ihre Dinge je gebilliget? oder auf einige andere Weise / wie es immer Namen haben möchte / ihrer Meynung oder Wercke / oder <17> Personen sich theilhaftig gemacht / und derselben angenommen / daß man sie billig mit einerley Namen benennen könnte? Alles das wird Herr D. Mayer nimmermehr beweisen können / weil dergleichen von rechtschaffenen Leuten nie geschehen. Wenn nun diese böse Rotte weder sich selbst so nennet / (welches doch / wenn sie es gleich gethan hätte / niemanden præjudiciren könnte) noch diejenigen / welche von Hn. D. Mayern und andern von einigen Jahren her so genennet worden / mit ihnen die allergeringste Gemeinschaft haben; so kan ein jeglicher handgreifflich erkennen / daß er es Trinitatem Pietistarum nennet / damit er nur andere verunglimpffe / und sie in den Verdacht setze / als ob sie solche nicht allein absurde / sondern auch so <18> gar erschreckliche Irrthümer hegeten; eben wie es die

27 dem] den b A

28 will nicht sagen bloß > a ; b (urspr.)

28 sondern gar] und a

28 gar > b (urspr.)

31 Hr. > a ; b (urspr.) || Herr A B

31 wenn] warumb a

32 Secte] Rotte a b

33 sehr > a

33 den] diesen a

34 mir communicirten schriftlichen] ausführlichen a || gantz ausführlichen b (urspr.)

35 die] diese a

36 ausgeben + , (: welches doch, so sie auch gethan hätten, Niemanden præjudiciren könnte :) a

36 gegen > B

36 Herr > a ; b (urspr.) || Hr. A B

37 bisanhero] bißhero a

38 je] jemals a

39/40 ihrer Meynung oder Wercke/ oder Personen sich] 7163452 a

40 und derselben] oder a

41 Alles] auch a

42 Herr > a ; b (urspr.)

42 D.] Dr. a || Doct. b

43 diese böse Rotte weder] 4123 a b

44/45 (welches doch/ wenn sie es gleich gethan hätte / niemanden præjudiciren könnte) > a

45 Hn. > a ; b (urspr.) || H. A B

47 kan + ja a

49/50 nicht allein absurde/ sondern auch so gar erschreckliche] erschreckliche und zugleich absurde a ; b (urspr.)

28–30 Angespielt wird auf E. v. Buttlars Behauptung, sie verkörpere mit ihren Freunden G. Appenfeller und G. Winter die Trinität.

Heyden ehemals denen Christen / und die Papisten zur Zeit der Reformation denen Evangelischen gemacht haben / daß sie alles / was nur böses vorgegangen / denenselben in die Schuhe gegossen / wovor sie doch selbst viel grössern Abscheu gehabt / als ihre Beschuldiger. Wird Herr D. Mayer diese
 55 greuliche Unbesonnenheit und Sünde wider das achte Gebot nicht erkennen / (welches ich ihm von Hertzen gönne) so wird er GOtt schwere Rechenschaft am jüngsten Tage dafür geben müssen.

Ich bedarff nicht / daß ich Ihm / mein Werthgeschätzter Freund / von der Lehre / die hieselbst geführet wird / Nachricht gebe: denn er ist selbst einige
 60 Jahre hie gewesen / hat mit sei-〈19〉nen Ohren gehöret / was ich und meine hertzlich geliebte Collegen gelehret; hat mit seinen Augen unsern Wandel und Ein- und Ausgang gesehen / also daß er dessen ein lebendiger Zeuge seyn kan bey allen / die davon Nachricht verlangen. Unsere gedruckte Schrifften liegen über diß am Tage und jederman vor Augen / und da wir nun so viel Jahre her
 65 täglich und öffentlich gelehret / wird niemand mit einigem Grunde der Wahrheit auftreten und sagen können / daß unsere mündliche Lehre von dem / was wir in Schrifften verfasset / in dem allergeringsten abgehe. Es kan ein jeglicher Hn. D. Breithaupts Institutiones und Theses Theologicas durchgehen und sehen / ob er etwas darinnen finde / das gegen die Augspurgische Confession
 70 und übrige Sym-〈20〉bolische Bücher der Evangelischen Kirche in der Wahrheit streite. Er wird nichts finden / das der Lehre derselben zuwider wäre. Was aber in diesen Institutionibus und Thesibus Hrn. D. Breithaupts von allen und jeden Articulis Fidei gelehret wird / eben dieselbe Lehre wird auch von denen andern hieselbst geführet / und keine andere. Und ist eine Christliche Harmo-

- 51 denen] den a
 53 wovor] woran a
 53 doch + wol a
 54 Herr > a; b (urspr.) || H. A B
 55 achte] 8. te a
 56 ihm + doch a
 57 dafür] davor b A B
 60 hie] hier a
 61 geliebte] geliebten a
 61 Collegen] Collegae a b A B
 61 und > a
 62 also] so a
 63 davon Nachricht] 21 a
 64 diß] dieses a
 67 verfasset + nicht b (urspr.)
 68 Hn.] Hr. A B
 68 durchgehen] durchlesen a

- 69 darinnen] drinnen a
 69 Augspurgische] Augspg. b || Augspurg. A B
 70 Kirche] Kirchen a b A B
 70/71 in der Wahrheit > a; b (urspr.)
 71 streite] streiten b (urspr.)
 71 finden/ das der Lehre derselben zuwider wäre.] dergleichen darinnen antrefen. a
 71 der Lehre] dem Inhalt b (urspr.)
 72 Hrn.] Hr. A B
 72 allen und] und b (urspr.)
 73 auch > a
 73 denen] den a
 74 andern + auch a
 74 Christliche > a; b (urspr.)
 74/75 eine Christliche Harmonie durch GOTTes Gnade] 45613 a

58–63 Die beiden möglichen Adressaten J. D. Groß und H. G. Leuthoff wurden 1699 in Halle immatrikuliert (vgl. Fritz Juntke, Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (1690–1730), Halle 1960).
 68 Vgl. vorl. Bd. S. 240,76ff.

75 nie durch GOTTes Gnade unter uns / daß unter denen Studiosis keine factiones
 seyn können / daß einige diesem / andere jenem anhängen: indem die Studiosi
 wohl wissen / daß / wenn sie den einen hören / es eben so viel ist / als ob sie
 den andern höreten / und daß wir aus einem Munde und Hertzen zu ihnen
 80 reden: Vernehmen wir unter denen Studiosis etwas <21> unordentliches / so
 sie entweder gethan oder geredet hätten; so bescheiden wir sie vor uns / oder
 geben ihnen dißfalls nöthige Erinnerungen in unsern Lectionibus publicis,
 welches wir bisher als ein gesegnetes Mittel zu guter Ordnung unter unsern
 Studiosis gefunden; wiewol wir dadurch / wie leicht zu erachten / nicht ver-
 wehren können / daß nicht manche an andere Orte kommen / und auf seltsame
 85 Meynungen und Extravagantien verfallen sollten: davon uns aber kein verständ-
 iger Mensch die Schuld beymessen wird / so wenig es einem andern bey-
 zumessen / wenn seine Discipel ohne seine Schuld degeneriren. Von der-
 gleichen Dingen / als in der Relation beschrieben werden / wissen wir bisher
 nichts / daß sich hier <22> solte gefunden haben. GOTT wolle uns auch in
 90 Gnaden ferner dafür bewahren / und auch an andern Orten alle Aergernisse
 wegnehmen / damit die Lehre von der Gottseligkeit ungehindert fortgehen /
 und ihre gewünschte Frucht schaffen möge.

Ich gebe ihm anheim / Werthgeschätzter Freund / diese meine Antwort zu
 communiciren / wem / und wo er es nöthig findet; und möchte sie wohl alle
 95 Welt sehen und lesen / dieweil ich nichts / als nach dem Grunde meines
 Hertzens / und vor dem Angesichte GOTTes geschrieben. Nur dieses allein
 wolte ich nicht gerne sehen / daß einiger Menschen Vorwitz dadurch Anlaß
 kriegte / nach der greulichen Relation, die er mir in Abschrift zugesendet / zu
 fragen / und denn seinen Vor-<23>witz damit büssete / daß er die schreckliche
 5 Blasphemien und greuliche Thaten / die sonst kein Mensch glauben würde /
 daß sie unter Menschen gefunden würden / und welche dazu mit spurcissimis
 circumstantiis beschrieben sind / lesen mußte; worauf er denn / wenn anders
 noch eine Furcht GOTTes bey ihm wäre / wohl wünschen dürffte / daß er es nie
 weder gesehen noch gelesen hätte. Wie ich denn auch von Hertzen wünschte /
 10 daß diejenigen / welche es gelesen / es aus ihrem Gedächtniß verbanneten / und
 so viel an ihnen wäre / verhüteten / daß diese Relation, wegen der greulichen
 Umstände / in keines Menschen Hände weiter käme / sondern vielmehr die

75 denen] den a

75 Studiosis + Theologiae a

75 factiones] factionen a

76 andere] oder A

76 jenem] jenen b

77 es > a

81 dißfalls] desfalls a || + alle a b

82 wir + denn auch a

86/87 so wenig es einem andern beyzumessen
 /wenn seine Discipel ohne seine Schuld
 degeneriren > a ; b (urspr.)

88 werden] worden a

88 bisher] bishier b || biß hier A B

91 wegnehmen] hinweg nehmen a

92 gewünschte] erwünschte a

94 wem] wenn A B

94 er es] ers A B

3 mir] nur b A B

4 denn] dann a

5 die > b (urspr.)

6 gefunden würden] zu finden a

7 denn] dann a

9 hätte] hatte b

11 verhüteten] verhüten b B

darinnen beschriebene Greuel / als eine Schandgebuhrt des Teufels / auf (24)
 alle möglichste Weyse suppressiret / ja aus aller Menschen Hertzen ausgetilget
 15 würden. Kein Fürst noch anderer Herr in der Welt leidet / daß die Dinge / die
 zu seinen höchsten Unehren gereichen / nach Gefallen von jedermann
 abgeschrieben und andern in die Hände gegeben werden; wie sollte denn GOTT
 nicht beleidiget werden / wenn dergleichen Dinge / dadurch sein heil. Name
 aufs greulichste verunehret / ja gar blasphemiret wird / abgeschrieben und
 20 propaliret werden solten. Ich empfehle ihn in die Göttliche Gnaden-Beschir-
 mung.

13 Teufels] Satanus a

15 anderer] ander b A B

15 die > a

16 seinen] seinem B

18 heil.] Heiliger a || heiliger b

19 greulichste] allergreulichste a

20 solten. > a ; b (urspr.)

20/21 Beschirmung + und verharre Meines
 werthgeschätzten Freundes Threuerge-
 benster August Hermann Francke Halle
 den 24. Febr: 1706. ^{mp} a ||
 p Halle d. 25. Febr. 1706. b ||
 Halle den 25. Febr. 1706. A B